

# Selbstregulation von Studierenden in virtuellen Lernumgebungen

Louise Hoffmann, Fernuniversität Hagen

Der Beitrag gibt eine Einführung, wie die Selbstregulation von Studierenden in virtuellen Lernumgebungen gefördert werden könnte. Angesichts der wachsenden Heterogenität von Studierenden an Hochschulen, die unterschiedliche Bildungsbiographien und Voraussetzungen vorweisen, wird die These aufgestellt, dass moderne Lerntechnologien verstärkter einbezogen werden sollten, um Wissen zu vermitteln und dabei die Bedürfnisse von Studierenden individueller abzudecken (vgl. Dreyfürst, Dieter & Fassing, S. 321–324). Galten als „Wissensträger“ früher beispielsweise eine Person, ein Text oder ein Bild, hat die Weiterentwicklung der verschiedenen Medien und die Digitalisierung heutzutage zu einer Verschmelzung der verschiedenen Medienformen und ihren Funktionen geführt (Viererbe, S. 18). Im Bereich E-Learning weisen Studien bereits darauf hin, dass die neuen Lerntechnologien das selbstregulierende Lernen unterstützen können, unter der Prämisse, dass entsprechende Rahmenbedingungen gegeben sind (vgl. Bergamin & Hirt, S. 66–67). Hierzu gehört das entsprechende Lernstrategien von den Nutzer\_innen nicht nur gekannt, sondern auch entsprechend angewendet werden müssen. Um diese Strategien weiter zu optimieren, sollten Nutzer\_innen daher in den Lernumgebungen entsprechende Unterstützung erhalten, sei es z.B. durch Hinweise, Fragebögen und weiteren Tools, von denen einige während des Vortrags vorgestellt werden (vgl. Bergamin & Hirt, S. 66–67). Zusätzlich wird mit Hilfe von schreibtheoretischen, bildungstheoretischen und mediendidaktischen Forschungsansätzen erörtert werden, wie Wissen in virtuellen Lernumgebungen vermittelt werden kann, unter Berücksichtigung von verschiedenen Faktoren, welche die Selbstregulation der Nutzer\_innen beeinflussen können. Am Beispiel

fachübergreifender Lernumgebungen werden zusätzlich Aspekte genannt, die dazu beitragen können, dass Studierende individuell gefördert werden und – unabhängig ihres Bildungsbiographien – miteinander und voneinander lernen könnten. Dafür soll insbesondere auf die Rolle von Lehrenden und Lernenden als auch das Zusammenspiel von Schrift-Bild-Ton im Kontext virtueller Lernumgebungen eingegangen werden. Gemeinsam mit dem Plenum soll abschließend diskutiert werden, wie zukünftig virtuelle Lernplattformen diversitätsorientiert gestaltet werden könnten, um zur Selbstregulationen der Nutzer\_innen beizutragen.

## Literatur

- Arnold, P., Kilian, L., Thillosen, A. M., & Zimmer, G. M. (2018). *Handbuch E-Learning: Lehren und Lernen mit digitalen Medien* (5. Auflage). Bielefeld: Bertelsmann.
- Bergamin, P. & Hirt, F. S. (2017). Selbstreguliertes Lernen und die Implementation technologiebasierter Lernunterstützung im Fernstudium. In H. Korfflesch & B. Lehmann, B. (Hrsg.). *Online-/Distance-Education. Entwicklungslinien des Fernstudiums* (S. 44–79). Baltmannsweiler: Schneider.
- Staemmler, D. (2006). *Lernstile und interaktive Lernprogramme. Kognitive Komponenten des Lernerfolges in virtuellen Lernumgebungen*. Wiesbaden: Deutscher Universitätsverlag
- Viererbe, V. (2010). *Multimedialität in computergestützten Lehrangeboten: kommunikative und semiotische Aspekte der Wissensvermittlung am Beispiel von elektronischen Tutorien*. Tübingen: Narr.